Forschungsvorhaben:

Speisemohn im Ökologischen Landbau –
Entwicklung regionaler Anbau- und Vermarktungskonzepte REGIO-Mohn

Gefördert von: Deutsche Bundesstiftung Umwelt

Mohn – Infobrief 16, März 2020

Sommermohn

Die Mohnsaat ist in vollem Gange. Feines Saatbeet, flache Ablage (0,5-1,5 cm, wichtig ist der Anschluss an die wasserführende Schicht), 0,8 – 1 kg Saatstärke, gut eingebettet. Leichte Fröste machen der Saat nichts aus! Jetzt fehlt der Regen!

Es sind aktuell noch ca. 20 kg Saatgut VIOLA an der Uni Bonn und Pharmasaat. `Mieszko´ kann nachgebaut aber nicht verkauft oder weitergereicht werden!

Warum eigentlich eine Sommermohnsorte säen und nicht das restliche Wintermohnsaatgut hernehmen?

Sommermohn wächst am Anfang schneller und entwickelt sich entsprechend im Frühjahr besser, während Wintermohn sich viel langsamer entwickelt. Im Herbst ist diese langsame Entwicklung vom Wintermohn eher gut und eine üppige Entwicklung wegen der Auswinterungsgefahr nicht gewünscht. Der Wintermohn würde im Frühjahr zu langsam bestocken und damit zu wenig Assimilationsfläche für eine gute Ertragsleistung ausbilden.

Wintermohn

Die flachen Wintermohnrosetten fangen an sich zu strecken, das macht auch die mechanische Unkrautregulierung wieder einfacher. Die Pflanzen können besser gehackt oder angehäufelt werden.

Ein Versuchsbestand am Campus Klein-Altendorf: die Wintermohnpflanzen leidet unter dem bislang verkrusteten, dichten, kalten Boden, auch nach dem Hacken. Die Pflanzen sind hell, teilweise rot gefärbt, nach den Frostnächsten teilweise abgestorben.

In einem anderen Versuchsbestand, der sich aufgrund der dichten Saat schon über 15 cm hochdrückt, haben wir aktuell mit dem Häufelschar (Gänsefuß mit aufgesetztem Häufelblech) bearbeitet, was eine hohe Unkrautwirkung hatte und nicht zu Pflanzenverlusten geführt hat.

Unkrautregulierungsversuch in Wintermohn am Campus Klein-Altendorf

*Deckungsgrad Mohn und Unkraut wurden mit einem Schätzrahmen erhoben, der an 20 Punkten im Bestand auf die Pflanzenreihe gelegt wurde = 20 x 0,25 m², Gänsefußschar bei allen Varianten zwischen den Reihen laufend.

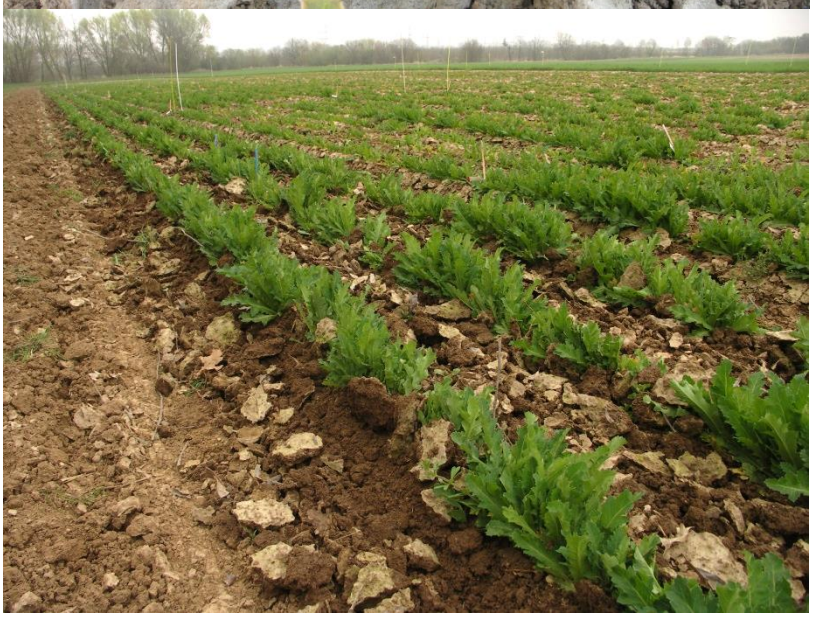
Maßnahme	**Fingerhacke**		**Anhäufeln**
Einstellung	Finger leicht überlappend Fahrgeschwindigkeit ca. 2,3 km/ha, Arbeitstiefe in der Reihe: 2 cm	Finger leicht überlappend Fahrgeschwindigkeit ca. 2,0 km/ha, Arbeitstiefe in der Reihe: 2 cm	Häufelblech Fahrgeschwindigkeit 3 km/ha, Arbeitstiefe 3 cm
Bodenzustand	Stark verkrustet	Stark verkrustet	Stark verkrustet
Pflanzenhöhe	15 cm	8 cm	15 cm
BBCH	19 (= mehr als 9 Laub-blätter, Rosette voll entwickelt)	18	19
Vorm Hacken			
Deckungsgrad* Mohnpflanzen	90	50	95
Deckungsgrad* Unkraut (überwiegend große Unkräuter)	5	5	3
Nach Hacken			
Deckungsgrad* Mohnpflanzen	40	10	85
Deckungsgrad* Unkraut (überwiegend große Unkräuter)	3	3	0

Das Anhäufeln ging in den dichten Mohnreihen sehr gut, es kam zu keinen Pflanzenschäden aber zu einer hohen Unkrautwirkung gegen die vorhandenen großen Unkräuter (Kreuzkraut, Ackerkratzdistel, Ehrenpreis, Erdrauch, Kamille). Der geringere Mohndeckungsgrad nach dem Häufeln ergibt sich durch das Zusammenschieben der Pflanzen durch das Anhäufeln mit Erde und das leichte Zuschütten der Pflanzen.

Die Fingerhacke verursachte große Pflanzenschäden in beiden Mohnentwicklungsstadien. Die Unkrautwirkung gegen die großen Unkräuter (BBCH 3 -5) war zu gering.

In den übrigen Beständen wurde der Mohn mit Winkelmesser und Gänsefußschar gehackt. Bei dem stark verkrusteten Boden kam es dadurch allerdings zu starken Schollenbildungen. Mit der Fingerhacke und dem Anhäufeln konnte der harte Boden sehr gut aufgebrochen und gelockert werden.

Bei lockeren Beständen fangen die flachen Wintermohnrosetten an sich zu strecken – ein leichtes Verschütten der Pflanzen durch Anhäufeln ist ebenfalls möglich



In dichten Beständen schieben sich die Pflanzen gegenseitig hoch und sind gut anzuhäufeln

Auf der Homepage https://oekoplant-ev.de/arbeitsgruppen/regio-mohn.html stellen wir in den nächsten Tagen einen Versuchsbericht zur der Frage nach standortangepassten Saatzeiten von Wintermohn und Optimierung der organischen N-Düngung vor.

Dort stehen auch die aktuellen Versuchsarbeiten zu Winter- und Sommermohn.

Bitte melden, wenn es zu dem ein oder anderen Fragen gibt.

Projektgruppe Regio Mohn:

Universität Bonn, INRES Nachwachsende Rohstoffe / Arzneipflanzen am Campus Klein-Altendorf, Hanna Blum, 0159 060 31038 (hblum@uni-bonn.de), Katharina Luhmer (kluhmer@uni-bonn.de) ,

Biolandhof Grenzmühle, Josef Schmidt (schmidt@steinwaldhoefe.de)
Assoziation der ökologischen Lebensmitteherstellerr e.V., Brunhard Kehl (brunhard.kehl@aoel.org)